

Andacht

Vom Floh zum Kamel

Aus dem Propheten Jesaja: „Denkt nicht mehr an das, was früher geschah. Beschäftigt euch nicht mit der Vergangenheit. Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen – merkt ihr es denn nicht? Ich lege einen Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lasse ich Ströme fließen.“ Jesaja 43,18-19

Gehörst Du zu den Menschen, die sich viel mit der Vergangenheit beschäftigen und darüber grübeln, was gewesen ist? Ohne Vergangenheitsbewältigung keine Zukunft, davon bin ich, zumal als Deutscher, überzeugt, aber der Prophet Jesaja weiß offensichtlich, was man schon von Flöhen lernen kann: Menschen können *verlernen* zu hoffen aufgrund ihrer Erfahrungen.

Ein wissenschaftliches Experiment mit Tieren kann diese These veranschaulichen. In einem Glas-Zylinder hielt ein Forscher einen Stamm von Flöhen. Einigen gelang es immer wieder, über den Rand zu springen. Im ersten Schritt der Versuchsreihe legte der Professor eine Glasplatte auf den Zylinder. Prompt stießen sich die wildesten Flöhe ihre Köpfe an. Und nach kurzer Zeit sprangen alle Flöhe nur noch bis circa einen Zentimeter unter den Deckel. Das blieb sogar so, als die Glasplatte weggenommen war. Die Flöhe hatten ihre Lektion gelernt. Dies änderte sich auch nicht während der nächsten Wochen. Keines ihrer Kinder und Kindeskinde sprang aus dem offenen Glas-Zylinder. Die Regel hatte sich sogar vererbt! Als nächsten Versuchs-Schritt fixierte der Forscher eine exakt passende Glasplatte innerhalb des Zylinders – etwa 10 cm tiefer als der obere Rand. Gespannt wartete das Team auf den Moment als dieser Deckel weggenommen wurde. Alle Flöhe sprangen jetzt maximal 10 cm tiefer. Auch deren Kinder und Enkel. Der Forscher senkte die Platte immer weiter ab. Die Flöhe passten sich immer schneller an. Bis sie zuletzt nur noch laufen konnten. Alle hatten das Springen verlernt. Und alle folgenden Generationen.

Wenn wir uns als Menschen wie Flöhe verhalten, verlernen wir zu hoffen. Der Prophet ruft dazwischen: „Schaut her, Gott schafft etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen!“

Der Prophet malt einen Traum vor Augen, der wie ein Kamel in der Wüste ist.

Gerhard Schoenauer meinte: „Träume sind wie Kamele, die den Glauben und die Hoffnung durch die Wüste tragen.“

Bei einer Reise im Nahen Osten, in Ägypten, haben wir mit unserem Reisebus auch einen Weg durch die Wüste genommen. Wir sind an unendlichen Weiten an Stein und Sand vorbeigefahren und immer wieder gab es bewässerte Felder. Überall da, wo Wasser gesprüht wurde, war es grün, da wuchsen Sonnenblumenfelder, mitten in der Wüste.

Als ich den Boden sah, dachte ich: „Da muss doch erst einer kommen und den Erdboden hinbringen und dann den Samen streuen usw.“ Aber die Reiseleiterin versicherte mir: „Es genügt Wasser und die Saat und dann wächst und gedeiht es in der Wüste...“ Der staubige, steinige, sandige und trockene Boden hat gegen den Augenschein das Potential zu Wachstum und Frucht! Es braucht nur Wasser!“

Der Prophet Jesaja verspricht: „Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen – merkt ihr es denn nicht? Ich lege einen Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lasse ich Ströme fließen.“

Persönlich möchte ich verlernen mich wie ein Floh zu verhalten. Ich möchte mich nicht entmutigende Erfahrungen begrenzen lassen in dem, was ich zu hoffen wage. Stattdessen wünsche ich mir zu hoffen und zu glauben wie ein Kamel: Den Glauben an einen mächtigen Gott und die Hoffnung auf sein Wirken durch die Wüstenzeiten und auch in die Wüste des Lebens zu tragen und dann dabei zu sein, wie Gott wirkt, wie die Wüste blüht. Eine trockene Seele wieder fröhlich wird und neues wächst.

Vom Floh zum Kamel – dafür bete ich heute, für Dich und mich, für unsere Gemeinde und unseren Gemeindebund auch.

Dein Pastor Michael Rohde

Hannover, 22.05.2024